

## **Niederschrift**

über die Sitzung des Kulturbeirates - öffentlich -

Datum: 14.07.2022

Ort: Raum 118 im Rathaus, Markt 1, 09111 Chemnitz

Zeit: 16:31 Uhr - 17:48 Uhr

Vorsitzender: Herr Egmont Elschner (sachkundiger Einwohner Film/Medien)

### **Beschlussfähigkeit**

Soll: 15 Beiratsmitglieder

Ist: 9 Beiratsmitglieder

### **Anwesenheit**

#### **Entschuldigt**

|                                |  |
|--------------------------------|--|
| Frau Prof. Dr. Ulrike Brummert | sachkundige Einwohnerin Bibliothek/Literatur     |
| Frau Monika Straube-Krüger     | sachkundige Einwohnerin Musik                    |
| Herr Frank Weinhold            | sachkundiger Einwohner Bildende/angewandte Kunst |
| Herr Kai Winkler               | sachkundiger Einwohner Jugendkultur              |

#### **Verspätetes Erscheinen**

|                            |                                     |                  |
|----------------------------|-------------------------------------|------------------|
| Frau Julia Bombien         | SPD-Fraktion                        | 16:34 Uhr, TOP 4 |
| Herr Dr. Ilja Kogan        | sachkundiger Einwohner Heimatpflege | 16:44 Uhr, TOP 4 |
| Frau Almut Friederike Patt | CDU-Ratsfraktion                    | 16:38 Uhr, TOP 4 |

#### **stellvertretende Beiratsmitglieder**

|                     |  |  |
|---------------------|--|--|
| Frau Peggy Albrecht | Stellvertreterin Bildende/angewandte Kunst | Vertretung<br>für Herrn<br>Frank<br>Weinhold |
|---------------------|--|--|

#### **Beiratsmitglieder**

|                                    |  |
|------------------------------------|--|
| Herr Klaus Bartl                   | Fraktionsgemeinschaft DIE LINKE/Die PARTEI         |
| Frau Heda Bayer                    | sachkundige Einwohnerin Theater/Darstellende Kunst |
| Herr Prof. Dr. Christoph Fasbender | sachkundiger Einwohner Kultur und Bildung          |
| Herr Dr. Jörg Feldkamp             | sachkundiger Einwohner Museen/Sammlungen/Gärten    |
| Herr Tobias Möller                 | sachkundiger Einwohner Soziokultur                 |
| Herr Ronald Preuß                  | AfD-Stadtratsfraktion                              |
| Herr Toni Rotter                   | Fraktionsgemeinschaft BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN        |

#### **Bedienstete der Stadtverwaltung**

|                   |  |
|-------------------|--|
| Herr Ferenc Csák  | Amtsleiter Kulturbetrieb                   |
| Frau Andrea Nordt | Sachbearbeiterin Kulturbetrieb             |
| Frau Katrin Franz | Leiterin Kulturmanagement, Kulturstrategie |

### Gäste

|                   |               |
|-------------------|---------------|
| Frau Laura Kaiser | Taupunkt e.V. |
| Frau Anna Vogt    | Taupunkt e.V. |
| Herr Thimo Kirmse | Klinke e. V.  |

### Schriftführer

|                        |                                |
|------------------------|--------------------------------|
| Herr Konstantin Müller | Geschäftsstelle des Stadtrates |
|------------------------|--------------------------------|

- 1 Eröffnung, Begrüßung sowie Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit
- 

Der **Beiratsvorsitzende Herr Elschner** eröffnet die Sitzung und begrüßt alle Anwesenden. Er stellt die ordnungs- und fristgemäße Ladung zur Sitzung und die Beschlussfähigkeit fest.

- 2 Feststellung der Tagesordnung
- 

Es liegen keine Anträge zur Änderung der Tagesordnung vor. Die Tagesordnung ist somit festgestellt.

- 3 Entscheidung über Einwendungen zu den Niederschriften der Sitzungen des Kulturbeirates - öffentlich - vom 16.12.2021 und 03.02.2022
- 

Gegen die Niederschriften sind keine Einwendungen eingegangen. Sie sind somit genehmigt.

**Herr Elschner** möchte jedoch überprüfen, welche Niederschriften ordnungsgemäß unterschrieben im Amt vorliegen.

- 4 Vorstellung des Taupunkt e. V.
- 

**Herr Elschner** führt in den Tagesordnungspunkt ein und begrüßt **Frau Vogt** (Geschäftsführerin des Taupunkt e.V.) und **Frau Kaiser** (Zuständigkeit für die Öffentlichkeitsarbeit des Taupunkt e.V.).

**Frau Bayer** erläutert die Gründung des Taupunkt e.V. anhand einer Präsentation. Sie erklärt, dass es für den Erfolg ehrenamtliche Helfer brauchte und viele Menschen den Verein auf seinem Weg begleitet haben. Der Verein befinde sich zurzeit in einer guten Lage und man habe neue Mitglieder für den Verein gewinnen können.

Der Tätigkeitsort erstreckt sich über den Großteil von Chemnitz, wie den Sonnenberg, das Heckertgebiet oder auch die Innenstadt. **Frau Bayer** erklärt, dass die Coronapandemie sehr lehrreich für den Taupunkt e.V. war. Sie konnten neue Kontakte knüpfen und hatten die Möglichkeit neue Formate auszuprobieren. Auch in den interkulturellen Wochen konnte sich der Verein mit weiteren Kulturschaffenden vernetzen. Der Verein habe auch von Kollaborationen mit dem Ausland, der Stadt oder dem Bund sehr profitiert. Der Verein decke die Arbeit mit allen Altersgruppen von Kindern bis Senioren ab.

**Frau Kaiser** erklärt, dass sie seit letztem Jahr im Zuge der Zusammenarbeit mit einem tschechischen Theater Mitarbeiterin des Taupunkt e.V. sei. Der Verein möchte ein einzigartiges Angebot für Chemnitz und die Region schaffen. Man wolle internationale Gäste einladen oder auch experimentelles Theater zeigen. Des Weiteren möchte der Verein auch ein Podium für die darstellenden Künstler\*innen schaffen. **Frau Kaiser** schildert, dass sich das Chemnitzer Bild der internationalen Künstler nach einem Besuch in der Stadt oft wandle. Diese sind von den Räumen für Kunst und Kultur begeistert. Der Taupunkt e.V. repräsentiert sich mit seinen Produktionen auch im ländlichen Raum außerhalb von Chemnitz. Die Vernetzung mit Ländern wie Tschechien, Polen oder Frankreich beschreibt sie als sehr gut.

**Frau Kaiser** schildert weiter, welche Veranstaltungen dieses Jahr durch den Verein, nach Aufhebung der Coronamaßnahmen, stattfinden konnten. Der Verein habe außerdem spontan ein wöchentliches Programm für ukrainische Geflüchtete geschaffen, welches auch einen theatertherapeutischen Hintergrund verfolgt. Sollte die Förderung für dieses Programm verlängert werden können, möchte der Verein dies im zweiten Halbjahr weiterführen. Sie informiert den Beirat über bevorstehende Veranstaltungen des Taupunkt e.V. und über die Durchführung des "flausen+" Festivals. Dieses findet das erste Mal im ostdeutschen Bereich statt.

**Frau Vogt** informiert, dass aufgrund diverser Förderungen Stellen für die Öffentlichkeitsarbeit und die Geschäftsleitung geschaffen werden konnten. Im Hinblick auf die Zukunft möchten sie langfristig neue Stellen schaffen und diese auch absichern. Vor allem im Technikbereich ist es schwer, Menschen auf Honorarbasis zu beschäftigen, diese müssen in Hinblick auf die Kulturhauptstadt langfristig gesichert werden. Der Verein wünsche sich ein Büro oder einen Co-Working-Platz, um einen festen Platz und eine direkte Anlaufstelle für die Interessenten zu schaffen. **Frau Vogt** erläutert anhand der Präsentation weitere Wünsche und Vorstellungen des Taupunkt e.V. für dessen Zukunft. Diese beinhalten unter anderem neue Stellen zu schaffen und mehr Mitglieder zu gewinnen. Sie wollen auch aktiv an der Gestaltung für die Kulturhauptstadt 2025 mitwirken.

**Herr Elschner** bedankt sich für die Ausführungen zum Taupunkt e.V.. Für ihn sei die Arbeit des Vereins eine große Bereicherung. Viele Sorgen im Bereich der freien Theaterarbeit haben sich mit der Gründung des Vereins verringert. Er möchte wissen, welche die nächste Premiere sei.

**Frau Bayer** schildert, dass die erste Premiere das ukrainische Projekt sei. In diesem wird ein russischer Flüchtling unterstützt. Der Regisseur arbeitet mit einer großen Gruppe ukrainischer Geflüchtete. Diese Premiere wird innerhalb der interkulturellen Wochen stattfinden.

**Herr Elschner** möchte wissen, was für die Frauen des Taupunkt e.V. mehr Aufmerksamkeit durch die Stadt bedeute.

**Frau Kaiser** möchte über den Sonnenberg hinaus der breiten Chemnitzer Bevölkerung zeigen, was der Taupunkt e.V. ist. Sie möchte sich über Kanäle vernetzen. Es wird gerade ausprobiert, welche Möglichkeiten für den Verein gut funktionieren.

**Herr Elschner** erfragt des Weiteren, wie die Nachbarschaft auf das Theater reagiert.

**Frau Bayer** beantwortet, dass sich die Resonanz auf die Tätigkeit des Vereins deutlich verbessert habe.

**Frau Stadträtin Bombien** möchte wissen, ob die Spielstätte dem Eigentum des Taupunkt e.V. angehört. Sie erfragt, ob es Finanzierungen gibt oder eine Miete gezahlt werde.

**Frau Bayer** berichtet, dass die Miete für die Spielstätte durch den Club Solitär erlassen werde. Sie sind diesem sehr dankbar und unterstützen den Club, in dem sie eng mit ihm zusammenarbeiten. Jedoch ist die Zukunft sehr fraglich, da **Frau Bayer** nicht weiß, wie lang die Kosten noch getragen werden können.

**Herr Prof. Dr. Fasbender** erkundigt sich nach dem Grund der Benennung als Taupunkt e.V..

**Frau Bayer** erläutert, dass sie lange über die Benennung nachgedacht haben. Sie fanden den Taupunkt, den Punkt an dem Herzen warm werden, einen sehr passenden Begriff für das Theater.

**Herr Möller** bedankt sich für die Einbeziehung und Leistung von Kulturarbeit im Heckertgebiet. Er wünsche sich, dass in Zukunft hier mehr Schwerpunkte gelegt werden, da in diesem Gebiet ein weißer Fleck der Kulturförderung herrsche.

**Frau Bayer** erklärt, dass die Menschen im Heckertgebiet besonders nett und dankbar seien.

**Herr Elschner** bekräftigt, Veranstaltungen des Taupunkt e.V. wahrzunehmen und Werbung für diesen Verein zu tätigen. Er bedankt sich für die Vorstellung und die Ausführungen.

*Die Präsentation des Taupunkt e.V. steht im Ratsinformationssystem zur Verfügung.*

---

5 Aktuelle Informationen Stand Kulturhauptstadt 2025

**Herr Csák** möchte über die Kulturstrategie der Stadt Chemnitz informieren. Die Kulturstrategie sei der erste Schritt einer Kommune, sich auf den Titel der Kulturhauptstadt zu bewerben. Chemnitz habe diese damals entworfen und nicht daran geglaubt, den Titel der Kulturhauptstadt gewinnen zu können. Bei der Erarbeitung und den Beschluss erfolgte die Festlegung, dass diese Strategie in den Jahren 2023 und 2027 noch einmal evaluiert werden solle. Das Kulturmanagement sehe hier einen wichtigen Schritt, da sich die Kultur seit Erstellung stets verändert habe. Er stellt sich Fragen, wie der Titel Kulturhauptstadt die Stadt verändert hat oder wie sich das Programm auf die Akteure auswirkt. Unter der Leitung von Frau Bürgermeisterin Ruscheinsky wird zunächst ein internes Meeting organisiert, welches die Richtung der Evaluation weisen soll. Dies solle dann von **Frau Franz** federführend durchgeführt werden. Für **Herrn Csák** sei es wichtig, dass es nicht nur um das Abarbeiten und Aufzeigen des bis jetzt Geleisteten gehe, sondern auch darum Lösungsvorschläge für die Zeit nach dem Kulturhauptstadtjahr 2025 zu finden.

Es erfolgte bereits eine Diskussionsrunde im Kulturbeirat und in verschiedenen Fraktionen, wie sich die Kulturbetriebe der Stadt Chemnitz auf die Zeit nach 2025 vorbereiten können und welche Aufgaben die Verwaltung in den Folgejahren habe. Sie schlagen vor, ab Oktober oder November in einen strukturierten Evaluierungsprozess einzusteigen. Es wird bis nächsten Sommer ein Abschluss dieses Prozesses mit den Kulturakteuren, der Stadtverwaltung und der Politik angestrebt.

**Herr Csák** erläutert das Ziel, dass man nach dem Ende des Jahres 2023 wissen solle, wie es nach dem Jahr 2025 weitergehe. Man solle diesen Prozess nutzen, um gemeinsame Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Er sieht dies, als große Möglichkeit noch einmal neu anzusetzen. Die Strategie solle, nach dem gewonnenen Titel der Kulturhauptstadt 2025, auf jeden Fall ergänzt werden. Schließlich gäbe es auch bestimmte Vorgaben und Zusagen, welche erfüllt werden müssen.

**Herr Elschner** bedankt sich für die Ausführungen und möchte wissen, wie man sich diesen Termin bei Frau Bürgermeisterin Ruscheinsky vorstellen könne.

**Herr Csák** möchte erst einmal Ideen innerhalb der Verwaltung diskutieren. Anschließend werden die Akteurinnen und Akteure, welche bei der Erstellung der ersten Kulturstrategie dabei waren, eingeladen. Diese sollen dann über die Inhalte und Zielsetzungen dieses Papiers für den Stadtrat beraten. Er erläutert, dass man momentan noch überlegt, ob man die neue Kulturstrategie und das Vorhaben nach 2025 zusammen berät, oder diese unabhängig voneinander evaluiert.

**Herr Elschner** möchte **Herrn Csák** in seiner Aussage, dass Chemnitz die Strategie zur Kulturhauptstadt entworfen und nicht an sich geglaubt habe, widersprechen. Die Stadt habe diese Strategie daraufhin entworfen, dass sie Kulturhauptstadt werden wolle. Dieser Gedanke war von vornherein ein fester Bestandteil für die Bewerbung als Kulturhauptstadt. Es habe vor allem die Nutzung der Coronapandemie die Bewerbung der Stadt Chemnitz befördert. Er habe jedoch darin recht, dass der Erhalt des Titels Kulturhauptstadt neue Aufgaben mit sich bringe.

**Herr Elschner** möchte den Gesprächen mit Frau Bürgermeisterin Ruscheinsky mitgeben, dass er sich die Erarbeitung der Kulturstrategie wieder in einer großen Gemeinschaftlichkeit wünsche. Diese ginge bei der Erarbeitung des bid books II verloren. Sollte die Stadt dies zurückholen, wäre dies eine tolle Evaluierung der Kulturstrategie.

**Herr Prof. Dr. Fasbender** erläutert, dass es vor kurzem einen Auftakt-Workshop zur Evaluierung der Kulturstrategie für das Themenfeld Kulturelle Bildung gab. Er verstehe, die Erläuterungen von **Herrn Csák** so, dass diese Überarbeitung mit anderem Personal weitergehen solle. Er möchte wissen, was aus der ersten Runde in die weiteren Prozesse übernommen werde.

**Herr Csák** führt aus, dass er die Überarbeitung der Kulturstrategie für Ergänzungen angesprochen habe und diese auch unterstützen und umsetzen wolle. **Herrn Prof. Dr. Fasbenders** Frage betreffe den Rahmen der kulturellen Bildung, welcher immer im Umlauf sei. Frau Bürgermeisterin Ruscheinsky zeigt Interesse in den Belangen, wie der Titel Kulturhauptstadt die Strategie verändert habe und wie im Anschluss an das Jahr 2025 weiter verfahren werden solle. Hier geht es insbesondere darum, ob diese Themen noch in die Evaluierung aufgenommen werden sollen. Er bekräftigt **Herrn Elschners** Aussage, dass viele Anwesenden an den Gewinn des Titels geglaubt haben. Damals habe man jedoch nicht gewusst, welchen Einfluss dieser Titel auf die Entwicklung auf die einzelnen Themenbereiche der Kultur habe.

Für **Herrn Möller** gehöre zu einer Evaluation auch eine Erhebung von Datengrundlagen. Er möchte wissen, ob derzeit schon eine wissenschaftliche Begleitung geplant sei.

**Herr Csák** wird dies im Gespräch mit Frau Bürgermeisterin Ruscheinsky berücksichtigen. Es komme jedoch darauf an, in welcher Form die Strategie noch einmal entwickelt werden solle. Des Weiteren ist es nicht vorgesehen, eine neue Kulturstrategie aufzusetzen. Momentan solle eine Anpassung und Überarbeitung der Jahre 2023 und 2027 stattfinden.

---

6 Allgemeine Informationen

---

**Frau Franz** informiert, dass es schwierig sei, Fachkräfte im Bereich Kulturmanagement und Kulturwissenschaft zu finden. Die ehemalige Sachbearbeiterstelle von Herrn Keller befinde sich bereits in öffentlicher Ausschreibung. Diese sei unter „Projektleiter Kulturförderung“ aufzufinden. Es handele sich hierbei um eine Sachbearbeiterstelle für Kulturförderung und Projektmanagement. Diese ist im Bereich Kulturmanagement angesiedelt. Der Bewerbungsschluss ist der 25. Juli 2022. **Frau Franz** bittet darum, diese Information in den Netzwerken weiterzutragen.

---

7 Verschiedenes

---

**Frau Bayer** möchte zum Festival „flausen“ informieren. Im Rahmen dieses Festivals, welches das erste Mal im Osten stattfinden wird, werden sich auch internationale Gäste in Chemnitz befinden. Diese werden zwei Wochen lang in Chemnitz verkehren und auch hier arbeiten. Diese Gäste werden aus Kanada, Tschechien, Russland und Italien anreisen. **Frau Bayer** schildert, dass die Kommunikation zwischen den in Chemnitz ansässigen und den internationalen Künstlern nicht immer funktioniere. Die internationalen Künstler spiegeln dies ebenfalls wieder. Sie bringt an, eine Strategie für das miteinander zu entwickeln.

**Herr Elschner** möchte von **Frau Bayer** wissen, was zwischen den Künstlern nicht funktioniere.

**Frau Bayer** schildert, dass es hier an Freundlichkeit fehle.

**Frau Stadträtin Patt** möchte wissen, was konkret nicht funktioniert. Nur so kann man an der Behebung dieses Problems arbeiten. Sie äußert, dass viel in der Stadt geboten wird, jedoch viele darüber nicht ausreichend informiert seien. Sie empfinde es, als schwer auf Künstler zuzugehen und diese willkommen zu heißen, wenn man nicht weiß, dass besagte Künstler in Chemnitz zu Gast sind. **Frau Stadträtin Patt** möchte wissen, wie das positive Bewusstsein geschärft werden könne.

**Frau Bayer** erläutert das konkrete Beispiel, dass auf einem Event vor drei Jahren nur ausländische Partner Gäste aus Tschechien kennenlernen wollten, keine deutschen Partner.

Die Gäste hätten sich nach einer Woche gefragt, warum die Türen der ansässigen ausländischen Künstler für sie offenstehen, jedoch nicht die der deutschen Künstler. Sie habe die Anreise der Gäste im Vorfeld kommuniziert.

**Herr Elschner** sagt, dass hier langfristig an einer Lösung gearbeitet werden müsse. Es sei unbestritten, dass Chemnitz eine gastfreundliche Stadt sein möchte.

**Frau Stadträtin Bombien** erläutert, dass ihre Fraktion anstehende Termine montags bespreche und anschließend beschlossen wird, welcher Stadtrat welches Event besuche. Sie bittet um die Mitteilung anstehender Termine und Premieren.

Sie nennt hier als Beispiel von Herrn Thomas Rosner, welcher ein gutes Verteilernetzwerk in einem anderen Stadtteil habe, dieser leitet Termine, welche ihm zuge-  
tragen werden, direkt weiter.

**Herr Elschner** informiert über ein neues Format der Kulturhauptstadt. Hier werde ein  
britisches Frühstück in der Zentrale der Kulturhauptstadt stattfinden. Dazu wird  
es einen Vortrag über die Eigenheiten der Engländer in englischer Sprache geben.  
Dieser Veranstaltung sollen weitere kulturelle Frühstücke folgen. Es wird jedoch  
auch eine deutsche Übersetzung geben. Hierbei solle gezeigt werden, dass die  
Stadt Chemnitz international lernen könne. Beim nächsten Kulturtreffen am  
01. August werde es um die Filmstadt Chemnitz gehen. Gleichzeitig wird es eine öf-  
fentliche Spartenversammlung von Film und Neuen Medien geben. **Herr Elschner**  
weiß, dass die Sparte Museen in den letzten Wochen sehr gut gearbeitet habe und  
bittet **Herrn Dr. Feldkamp** um weitere Ausführungen.

**Herr Dr. Feldkamp** schildert, dass er alle Chemnitzer Museen an einen Tisch ge-  
holt habe. Diese sind auch zu besagtem Termin alle erschienen und seien nun ein  
eingeschworenes Team. Dieses erarbeite zum Beispiel, Verbesserungsvorschläge  
für die Kulturhauptstadt 2025. Es bestehe die Idee, ein Buch zu produzieren, mit  
Exponaten aus allen Museen der Stadt Chemnitz. Dies solle 10 - 20 Exponate um-  
fassen. Die Finanzierung sei jedoch noch offen. Dieses Buch solle zur Aushändi-  
gung der Politik an Gäste dienen. Es wurde des Weiteren ein Leitbild entwickelt,  
welches von allen Museen und Trägern unterzeichnet werde. Dieses Leitbild könne  
auch als Kooperationsvertrag zwischen den Museen verstanden werden.

**Herr Csák** erfragt den Publikationstermin dieses Buches.

**Herr Dr. Feldkamp** antwortet, dass das Buch „Crossover Chemnitz“ so schnell es  
möglich ist erscheinen solle. Die Bilder für das besagte Buch wurden bereits abge-  
lichtet, das wichtigste sei also vollbracht. Hierfür werde nach Exponaten gesucht,  
welche auch Geschichten transportieren. Dies sei große redaktionelle Arbeit. Im  
nächsten Schritt sollen die Texte verfasst werden. Diese sollen gut lesbar, informa-  
tiv und in einfacher Sprache dargestellt werden. Jedoch erklärt er, dass das große  
Problem bei der Finanzierung läge. Er schildert **Herrn Csák**, dass dieses Buch, so-  
bald man in der Lage ist dieses herzustellen, auch schon vor dem Jahr 2025 verlegt  
werden solle. **Herrn Dr. Feldkamp** wäre ein Termin um Weihnachten 2022 ge-  
legen, dies wird jedoch nicht realisierbar sein.

**Herr Dr. Kogan** schließt sich **Herrn Dr. Feldkamp** an. Er bestätigt, dass es eine in-  
spirierende Aufbruchsstimmung gäbe. Es wurde festgestellt, dass über Jahrzehnte  
ansässige Museen in Chemnitz nicht miteinander gesprochen haben. Selbst wenn  
Kommunikation herrschte, wäre immer etwas auf der Strecke geblieben. Im Mo-  
ment treffen sich die Vertreter aller Museen im regelmäßigen Turnus und sprechen  
über Ideen und Probleme.

Hier wurde festgestellt, dass auch jenseits der Museumsnacht, an einem Strang ge-  
zogen werden könne. Er spricht von einer vielversprechenden Entwicklung. **Herr**  
**Dr. Kogan** schildert, dass es zur Finanzierung des Buches momentan auch Ge-  
spräche und Anfragen beim Projekt „Kulturerhalt“ gebe. Hierzu gab es eine kon-  
krete Verweisung des Projektes „mit C“, welches die Finanzierung abgelehnt habe.

**Herr Elschner** sei sehr stolz, auf das, was die Sparte Museen erschaffen habe.  
Hier sei der Grundgedanke, welcher zum Spartentreffen geführt habe, wirklich zum  
Ausdruck gekommen. Er sagt, dass Chemnitz nur ein einziges Mal Kulturhauptstadt  
werde und diese Chance nutzen solle. Er freut sich sehr, dass sich in der Sparte  
Museen alle miteinander gefunden haben. Dies sieht er als sehr beispielhaft an.

**Herr Elschner** möchte mit der Sparte Literatur fortfahren. Er entschuldigt **Frau Prof. Dr. Brummert** krankheitsbedingt. Er erfragt, ob jemand über das Ergebnis aus den letzten Treffen der Literatur-Sparte informiert sei.

**Frau Franz** schildert, dass sie in den letzten Treffen nicht dabei sein konnte, jedoch über den aktuellen Arbeitsstand zur Vergabe des Literaturstipendiums der Stadt Chemnitz informiert sei. Sie teilt mit, dass die Ausschreibung für die Initiierung des Literaturstipendiums in Höhe von 15.000 € veröffentlicht wurden sei. Diese Ausschreibung läuft noch bis zum 31. Juli. Im Moment liegen fünf Einsendungen vor. Dies beinhaltet auch internationale Bewerber. Hierzu wurde eine Jury gegründet. **Frau Franz** informiert über die Mitglieder dieser Jury, die zum großen Teil unter der Leitung von **Frau Prof. Dr. Brummert** angefragt worden sind. Es gäbe jedoch noch einige Herausforderungen wie die Organisation einer Gästewohnung, das Veranstaltungsprogramm, welches momentan vom Arbeitskreis zusammengestellt werde, oder die Integration in die Stadtgesellschaft. Der besagte Arbeitskreis findet unter der Leitung von **Frau Prof. Dr. Brummert** statt. **Frau Franz** informiert über weitere Mitglieder dieses Arbeitskreises. Im Arbeitskreis ergab sich die Festlegung, dass die Summe des Stipendiums nicht groß bemessen sei. Von diesem Geld werden unter anderem Organisationskosten oder das Geld für eine Monatskarte getragen. Hierzu komme auch noch eine Aufwandsentschädigung der besagten Jurymitglieder. **Frau Prof. Dr. Brummert** und Frau Jeschkowski haben hier ein Problem in der Finanzierung gesehen. So wie sie es aus den letzten E-Mails entnehmen konnte, wollte **Frau Prof. Dr. Brummert** bei **Herrn Elschner** in Bezug auf den Verfügungsfond des Kulturbeirates anfragen.

Für **Herrn Elschner** ist es einsichtig, dass Organisationskosten entstehen, welche auch gedeckt werden müssen. Er denkt, dass hierfür noch Verfügungsmittel der kleinen Projekte zur Verfügung stehen. Dieses Jahr wurden Gelder für den Kulturbeirat eingestellt. Er schlägt hierfür zwei Nachmittags-Workshops mit Vertretern der bundesdeutschen Kultur und Fördererfahrung vor. Hierfür habe er den Kultursenator von Hamburg angesprochen. Dieser habe sich über die Entwicklung der Kultur im Zeitraum der Coronapandemie und allgemeiner kulturpolitischer Entwicklung in Zeitschriften geäußert. Er sei auch beim deutschen Kulturrat auf der Suche nach Referenten, welche in herausragender Weise Auskunft über die Subventions- und Förderarchitektur geben können. Er möchte hierzu wissen, ob an anderen Orten auch dieselben Diskussionen wie in Chemnitz herrschen und Anregungen bekommen, wie man es besser machen kann. Diese Menschen möchte er gern nach Chemnitz für Künstlerinnen und Künstler oder die Kulturschaffenden einladen. Er rechne damit, dass dieses Gespräch sehr aufschlussreich und informativ für die Stadt sein werde. Das Geld aus dem Verfügungsfond solle also dafür genutzt werden. **Herr Elschner** wird mit **Frau Prof. Dr. Brummert** eine andere Finanzierungsmöglichkeit finden.

Er informiert des Weiteren über einen Versuch zwischen dem Netzwerk und der Kulturverwaltung einen gemeinsamen Nenner zu finden, wie man Artist und Residenz in Chemnitz organisieren könne. Leider sei der Stand der Verhandlungen unklar. Er bittet hierzu **Herrn Csák** oder **Frau Franz** um Stellungnahme.

**Frau Franz** schildert, dass im Haushaltsbeschluss eine Einführung eines solchen Projektes auf Wunsch der AG Kulturfinanzierung des Kulturbeirates festgehalten wurde. Sie haben dort seit Anfang März gemeinsam getagt. Das Netzwerk für Kultur- und Jugendarbeit habe hier ein Konzept ausgearbeitet und sich bereit erklärt, das Projekt zu realisieren. Es wurde nach einer Möglichkeit gesucht, dieses Konzept außerhalb einer normalen Antragstellung mit dazugehörigem Eigenmittelanteil zu realisieren. Hier hätte die Förderungsvariante Zuwendungsvertrag ausprobiert



werden sollen. In der neuen Förderungsrichtlinie sei ausgeführt, dass in Ausnahmefällen die Stadt Chemnitz für ausgewählte Projektmaßnahmen einen Zuwendungsvertrag abschließen könne. Dieser Entwurf wurde an das Netzwerk für Kultur- und Jugendarbeit gegeben, welcher noch nicht ganz den Vorstellungen entsprach. Der Entwurf musste auch dem Rechtsamt der Stadt Chemnitz vorgelegt werden. Dieses Vorhaben sei leider nicht für Kultur- und Jugendarbeit realisierbar. **Frau Franz** hatte des Weiteren die Idee, die institutionelle Förderung zu erhöhen. Dies komme aus verschiedenen Gründen bedauerlicherweise für Netzwerk für Kultur- und Jugendarbeit e. V. nicht infrage. Sie mussten dem Vorstand mitteilen, dass die Gelder zur Verfügung stehen, jedoch nicht weitergegeben werden können. Hierfür wird eine rechtliche Grundlage für nachprüfende Bereiche innerhalb der Stadtverwaltung benötigt. Da beide Varianten „Angebot Vertrag“ und „Angebot zur Erhöhung der institutionellen Förderung“ vom Verein abgelehnt werden, gibt es derzeit nur die Möglichkeit, die Fördergelder im Rahmen des Reservefonds zu vergeben.

**Frau Franz** hatte die Idee, dass eine Pressemitteilung herausgegeben werde, dass diese Gelder explizit für Künstlerinnen- und Künstleraustauschmaßnahmen genutzt werden sollen. Sie schildert, dass der im Kulturbetrieb ansässige Bereich Kulturmanagement nicht als Veranstaltungsagentur arbeiten könne. Sie gastierte erst kürzlich auf der Kulturraumtagung, wo sich ein Mal im Jahr die Kulturraumsekretäre aus den ländlichen und urbanen Räumen treffen. Die Herausforderungen lägen auch hier in der Erstellung neuer Förderprogramme, der Umsetzung dieser Förderprogramme, der Verwaltungstätigkeit oder der Information der Akteure. In einem weiteren Termin ging es um das Thema Kulturerhalt. Trotz vieler Diskussionen werde auf den Abschlusstermin des 31.12.2022 beharrt. Hier müssen weiterhin alle Förderprogramme abgerufen werden. Sie verweist auf die Prozesse für das Urban C Förderprogramm. Leider haben sie absehbar nicht die Kapazitäten, so ein Projekt zu stemmen, auch wenn das Konzept fertig erarbeitet sei. Trotzdem sollen die Gelder dem ursprünglichen Sinn zugeführt werden. Sie möchte dem Projekt jedoch nicht insgesamt absprechen, da sie weiß, wie wichtig der künstlerische Austausch zwischen Akteuren sei. Aus diesem Grund werden die vorgesehenen Gelder für Künstleraustauschprojekte in 2022 reserviert und die Fördermöglichkeit noch einmal bekannt gemacht.

**Herr Möller** erläutert, dass es derzeit an Details wie Haftungsfragen oder die Vereinbarung mit der Satzung hänge. Die juristischen Leiter sagen, dass die Finanzierung der momentanen Planung leider nicht möglich sei. Er wünsche sich, dass noch einmal nach einer anderen Lösung geforscht werde, welche dem Geiste des Programms entspreche. Diese solle auch den Kulturbetrieb in seiner tatsächlichen Arbeit entlasten. In diesen Punkten gebe es momentan noch unterschiedliche Auffassungen, er hoffe jedoch, dass man zusammenfindet. Schließlich sei das Artist in Residence Programm für Kulturträger gedacht gewesen, welche nicht schon großräumige Förderungen erhalten.

Für **Herrn Csák** komme, mit wachsenden Förderungen, das Kulturmanagement so langsam an seine Grenzen. Er schütze hier auch seine Kollegen und Kolleginnen, um diese nicht zu überarbeiten. Es müsse geschafft werden, Aufgaben wie die Realisierung von Projekten ausgelagert werden. Hier sollen Kulturakteure Verantwortung und Förderung übernehmen. Im nächsten Doppelhaushalt seien keine personellen Verstärkungen angedacht. Die Jahre 2023 und 2024 werden in einer ähnlichen Konstellation der Stellen weitergeführt. Er möchte auch nicht, dass 15 Mitarbeiter des Kulturmanagements alle Aufgaben alleinig durchführen, sondern die Mittel und juristischen Mittel zur Qualifizierung von anderen freien Akteuren von Chemnitz nutzen.

**Herr Stadtrat Rotter** war von Anfang an unwohl bei der Realisierung des Förderprogramms. Hierbei wurde der Stadtverwaltung eine Aufgabe übergeben, welche bis dato noch nicht in der Art und Weise erfüllt wurde. Dies wurde per Finanzbeschluss entschieden. Es wäre eine Überlegung wert, diese Aufgabe doch zurück in die Vereine zu geben, die mit der Thematik Erfahrungen haben. So könnten diese auch wieder von Beginn an in die Konzepterstellung involviert werden. Er findet es schade, dass das Projekt momentan in der Schwebe hänge.

**Herr Möller** möchte noch einmal unterstreichen, dass das Projekt momentan aufgrund der Frage der Haftungssituation stockt. Die Vorkonzeption und die Expertise verliefen reibungslos. Das Netzwerk könne bis zu 95 % der angefallenen Arbeit abdecken, kann jedoch nicht die langfristige Haftung für das Fördergeld in den Verein tragen.

**Frau Stadträtin Bombien** erläutert, dass auch aufgrund der hohen Arbeitsbelastung das Geld nicht liegen gelassen werden solle. Ziel hierfür sollte die Schaffung einer langfristigen Stelle sein, die Lust darauf mache nach Chemnitz zu kommen und hier zu arbeiten. Diese sollte einen Mehrwert für alle erbringen. Sie sei nicht dafür, dass es keine Umsetzung des Projektes gäbe. Sie verstehe, dass dies eine hohe Arbeitsbelastung sei. **Frau Stadträtin Bombien** ärgerte sich zudem über den nicht Einbezug des Kulturbeirates bei der Namensgebung des Literaturstipendiums. Dieses sollte nach ihrer Meinung ursprünglich den Namen „Irmtraud Morgner Stipendium“ tragen. Sie musste auch einer Pressemitteilung feststellen, dass diese Bezeichnung nun nicht ausgeführt werde. Auch bei bleibenden Diskussionen um den Haushalt und Sparen des Geldes, sollten die Mittel hierfür genutzt werden.

**Herr Elschner** verweist erneut auf die Klärung der Haftungsfrage. Diese müsse so geklärt werden, dass diese Haftung auch ohne einen Verein übernommen werden könne.

**Herr Dr. Kogan** hatte gestern ein Telefonat mit der SAB zum Thema Kulturerhalt. Dort habe er ein Detail erfahren, welches das Programm noch etwas attraktiver machen könne. Er bezieht sich hier auf das Buch, welches durch die Museen verlegt werden wolle. Er erfragte, was geschehe, wenn das Buch bis Jahresende nicht fertig wäre. Ihm wurde gesagt, dass die Rechnungslegung bis Ende des Jahres erfolgen solle.

**Herr Elschner** erläutert, dass dies schon häufiger funktioniert und Ärger gebracht habe. Er sieht es als ärgerlich an, dass dieses Projekt so auf den 31.12 fixiert sei.

8 Bestimmung von zwei Beiratsmitgliedern zur Unterzeichnung der Niederschrift der Sitzung des Kulturbeirat - öffentlich -

---

Zur Unterzeichnung der Niederschrift der öffentlichen Sitzung werden die Beiratsmitglieder Frau Bayer (sachkundiger Einwohnerin) und Herr Stadtrat Rotter (Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN) bestimmt.

01.09.2022 *Egmont Elschner*  
Datum Egmont Elschner  
Vorsitzender des Beirates

15.09.2022 *H. Bayer*  
Datum Heda Bayer  
Mitglied  
des Beirates

08.09.2022 *T. Rotter*  
Datum Toni Rotter  
Mitglied  
des Beirates

15.09.2022 *V. Müller*  
Datum Victoria Müller

*Die Niederschrift wurde durch Frau Müller entsprechend des elektronischen Mitschnitts erstellt.*